

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 234. Sonnabend den 5. October 1833.

Preußen.

Berlin, vom 2. October. — Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Nassau ist von Modlin hier eingetroffen.

Halle, vom 29. September. — JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin trafen gestern Abend gegen 7 Uhr hier ein, wo das Erlauchte Paar die Aufwartung der Behörden annahm und nach erfolgtem Pferdewechsel sogleich die Reise fortsetzte.

Stettin, vom 28. September. — Se. Erlaucht der Vice-Admiral und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Fürst Mentschikoff, ist heute von Berlin hier eingetroffen und mit dem Post-Dampfschiffe „Friedrich Wilhelm" nach Swinemünde abgegangen, um auf der daselbst noch stationirten Russischen Korvette „Navarin" nach St. Petersburg zurückzukehren.

Deutschland.

München, vom 25. September. — Ihre K. Hoh. die Frau Erzherzogin Sophie von Oesterreich, wird heute in Tegernsee erwartet.

Im Gefolge Ihrer Majestäten auf der Reise von Berchtesgaden nach Linz werden sich unter Anderen befinden: Se. Durchlaucht der Fürst Wallerstein, Graf Seinsheim, Staatsrath von Grandauer und Kabinets-Secretair und Geheimer Rath von Kreuzer. Das Zusammentreffen mit dem Kaiserlichen Paare ist auf den 1. October bestimmt.

Das Münchener Conversations-Blatt sagt: „Zu den falschen Nachrichten, die in München unausgesetzt sich kreuzen, gehört, daß man von dem Rücktritte des Justizministers Freiherrn von Schrenk wissen will. Der an die Stelle des Freiherrn von Welden vom Gerücht bestimmte Ministerialrath von Zenetti war niemals Ober-Appellations-Gerichts-Direktor, er ist gegenwärtig Direktor der Regierung des Unter-Donau-Kreises."

Heute Vormittags halb 9 Uhr erfolgte der Ausmarsch der Griechischen Freiwilligen. Den Zug eröffneten gegen 30 mit Gepäck, Weibern und Kindern beladene Wagen, dann folgte eine Compagnie Schützen, hierauf der Stab der hiesigen Garnison, an dessen Spitze Se. Hoheit der Herzog Max in Baiern; die Musik des Königl. Baierschen 2ten Linien-Infanterie-Regiments und die Trompeter unsers ersten Kürassier-Regiments; die Griechischen Uhlanen, Grenadiere und Pioniere. Die ausmarschirende Mannschaft beträgt über 700. Der Abschied der Scheidenden von der Bevölkerung, die alle Straßen dicht anfüllte, war herzlich und rührend.

Ueber den Abmarsch des Griechischen Militairs berichtet die Allgemeine Zeitung: „Diesen Morgen um 8 Uhr trat unter dem Zuströmen einer unzählbaren Volksmenge eine neue Abtheilung des hier für den Griechischen Dienst geworbenen Militairs seine Reise nach der neuen Heimath an, nachdem die Mannschaft gestern noch war gemustert worden. Sie besteht aus einer Eskadron Uhlanen und fünf Compagnieen, darunter zwei Compagnieen Ouvriers, lauter ausgesuchte, wohlaussehende, wohlgekleidete Leute von trefflicher militairischer Haltung, größtentheils Handwerker, Mechaniker, auch viele Studirende, vorzüglich unter den Uhlanen. Die verhältnißmäßig rasche Herstellung und sehr schnelle Bildung dieser Schaaren macht der einsichtsvollen Thätigkeit ihres verdienten Chefs, des Herrn Obersten von Leiuire, und den verdienten Offizieren, die ihm beigestanden, die größte Ehre. Se. Hoheit der Herzog Max war, wie gestern bei der Revue, so heute bei dem Abzuge gegenwärtig, umgeben von dem Generalstabe und vielen anderen Personen von Auszeichnung, welche das seltene Schauspiel und der Abschied dieser, einer neuen Heimath über Land und Meer entgegengehenden Deutschen Männer (706 an der Zahl) gesammelt hatte."

Aus Nauplia sind Nachrichten bis zum 10. August hier angekommen. Der Ober-General Theodor Griva war nach einem Gefängniß von 5 Monaten aus Ma-

gel aller Zeugen vom Tribunale zu Nauplia unter dem Zuströmen einer außerordentlichen Menschenmenge freigesprochen worden, und im Begriffe, sich einzuschiffen, um Griechenland zu verlassen und in Thessalonich zu leben. Auch war die National-Synode, in Gegenwart aller Erzbischöfe und vieler Bischöfe, mit großer Feierlichkeit eröffnet worden, nachdem die Trennung der Griechischen Kirche von dem Patriarchen und der heiligen Synode in Konstantinopel von der kirchlichen Kommission zu Nauplia in Antrag gebracht, und von der Regentschaft genehmigt worden. Die Hitze hatte sich sehr gemildert, auf den Rumelischen Gebirgen war sogar Regen gefallen, und der Gesundheits-Zustand in Folge davon erwünscht geworden.

Dresden, vom 27sten September. — Maaßdorf und Bardolty, Ersterer Advokat, Letzterer Nudel-Fabrikant, welche aus Veranlassung der April-Unruhen von 1831 und als Theilnehmer eines Plans zur Einführung einer demokratischen Verfassung zu 15jähriger Haft auf Königstein verurtheilt sind, haben in den letzten Wochen ihr Loos gewaltsam zu ändern gesucht. Maaßdorf, der auf Befehl des Wachtoffiziers in seinem Gefängnisse geschlossen und in engere Haft gekommen war, hatte sich der Handschellen entledigt, und mit einem Stuhlbein eine Fensterböschung durchbrochen, aus sämmtlichem Linnenzeuge seines Bettes ein gegen 70 Ellen langes Seil gefertigt, und wäre fast entkommen, hätte ein mit Geräusch herabgestürzter Stein das Unternehmen nicht verrathen; Bardolty hat sich aus Verzweiflung erhängt.

Die Leipziger Zeitung enthält Folgendes aus Dresden vom 26sten September: „Eine in der Leipziger Zeitung enthaltene Privatmittheilung über die neueste Pariser Journalistik bemerkt unter Anderm: „„daß der größte Theil der zu Paris anwesenden Deutschen Flüchtlinge und Juden zur Fahne der wilddemagogischen Tribune schwöre.““ — Wie schon die Ehre der Deutschen Nation erheischt, an der Richtigkeit dieser Nachricht in Betreff der Deutschen Flüchtlinge zu zweifeln, so kann auch mit Bestimmtheit versichert werden, daß jene Angabe hinsichtlich der Juden gänzlich ungegründet ist. Aus guter Quelle wissen wir vielmehr, daß die dem mosaischen Glauben zugethanen Franzosen zu den treusten Anhängern der jetzigen Regierung gehören. Den Beleg hierzu liefern wohl auch Thatsachen, wie die neulich erfolgte Ausstattung eines jüdischen Paars auf Kosten der Stadt Paris, die auf Befehl König Ludwig Philipps stattgehabte feierliche Preisvertheilung an jüdische Kinder, die Ernennung eines Juden zum Adjutanten im Generalstabe des Marschalls Gérard, so wie ähnliche Beispiele und darauf bezügliche Aeußerungen in den besseren Pariser Journalen. — Der Berichterstatter denkt wahrscheinlich nur an Börne, Heine und ähnliche After- oder Exjuden, die weit entfernt sind, die immense Majorität der jüdischen Einwohner Frankreichs, worunter die auch in Deutschland ruhmvoll wiederhallenden Namen eines Salvador, Michel Beer, Leon Halévy rc., zu repräsentiren. Man darf wohl den Juden soviel Umsicht zutrauen, daß sie von den anarchischen Theorieen der Republikaner eben so wenig wie von den stationairen Formen des Feudalismus einiges Heil für sich erwarten werden. Auch die Bekenner des Judenthums müssen in der monarchisch-constitutionellen Regierungsform, wo unter den Auspicien eines hochstehenden erblichen Staats-Oberhauptes die Interessen Aller durch sorgfältige Berathung der Einsichtsvollsten des Landes gewahrt werden, das sicherste Palladium ihrer vernunft- und staatsrechtlich wohlbegründeten Rechte erblicken und sich daher wohl hüten, eitlen Träumereien von republikanischen Eldorado's — wie der National und die Tribune sie darzustellen versuchen — den geringsten Beifall zu zollen."

Ferner berichtet dasselbe Blatt: „Der Fürst Felix von Schwarzenberg geht nach dem Haag, um dem König von Holland zu bemerken, daß er auf die Mächte nicht rechnen dürfe, da diese die Belgische Sache bald beendigt zu sehen wünschten.

(Leipziger Ztg.)

Frankreich.

Paris, vom 24. September. — Der Moniteur giebt Nachrichten über den Aufenthalt der Königlichen Familie in Fontainebleau bis gestern früh. Am 22sten Morgens empfing der König die Civil-Behörden, die sich aus der Stadt so wie von verschiedenen Punkten des Departements eingefunden hatten, unter ihnen den Bischof. Der Königin überreichten junge Mädchen einen Blumenstrauß mit einem Gedicht. Nach beendigter Audienz musterte der König, von dem Prinzen Joinville und dem Kriegs-Minister begleitet, 26 Bataillone National-Garde nebst der Garnison von Fontainebleau; die Königin war mit den Prinzessinnen in einem offenen Wagen zugegen. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, empfingen Se. Majestät in der Gallerie Franz des Ersten die Unter-Präfekten und Maires des Departements, so wie die Offiziere der Nationalgarde und der Truppen. Die Königin machte mit den Prinzessinnen eine Spazierfahrt in den Wald bis zu dem Dorfe Thomerie. Die Mittagstafel, zu welcher die höheren Civil- und Militair-Beamten gezogen wurden, bestand in 150 Couverts. Der Handels-Minister, der Marschal Maison, der Herzog und die Herzogin von Praslin, der General Sebastiani u. A. m., die im Laufe des Tages angekommen waren, vermehrten den JJ. MM. umgebenden Cirkel. Nach aufgehobener Tafel fand in der Gallerie Heinrichs II. ein Konzert statt, bei welchem die ersten Pariser Virtuosen, Sänger und Sängerinnen mitwirkten. Gestern früh besichtigte der König, von einem Architekten begleitet, das Innere des Schlosses, Abends sollte in dem Theater die Oper „le Pré aux Clercs" von Herold, aufgeführt werden. JJ. MM. werden morgen nach Saint-Cloud zurückkehren.

Die Angelegenheiten Hollands haben zu einer Konferenz mit dem Herzog von Broglie Veranlassung gegeben. Im Namen des Holländischen Monarchen ist dem Herzog von Broglie eine Note überreicht worden. Doch kann derselben bis zur Ankunft des Fürsten Talleyrand keine Folge gegeben werden. (Frankf. J.)

Das Mémorial bordelais meldet: „Ein Verein von Juli-Patrioten ist willens, in der nächsten Session bei den Kammern in einer Bittschrift darauf anzutragen, daß der Beschluß, welchem zufolge die Abdankungen Karls X. und des Herzogs von Angoulème zu Gunsten des Herzogs von Bordeaux nebst der Akte, wodurch Karl X. den Herzog von Orleans zum General-Statthalter des Königreiches ernannte, in das Staats-Archiv niedergelegt worden sind, zurückgenommen werde. Diese Bittschrift soll sämmtlichen Advokaten Zünften von Frankreich zur Begutachtung vorgelegt werden. Die Minister sollen nicht abgeneigt seyn, dieselbe zu unterstützen.

Die meisten Blätter stellen Betrachtungen über den vorgestrigen Artikel des Journal des Débats an. Der Constitutionnel äußert darüber: „Es ist eine seltsame und für uns neue Erscheinung, das Journal des Débats die Frage aufwerfen zu hören, ob es nicht eine an Verrath grenzende Verwegenheit seyn würde, wenn man jetzt einen Theil des Heeres entließe. Wer hat sich denn seit drei Jahren gegen Frankreich für die friedlichen Gesinnungen der fremden Mächte verbürgt? Durch wen Anders ist denn die Deputirtenkammer veranlaßt worden, die Stärke der Armee zu vermindern, als durch Eure fortwährend wiederholten Versicherungen, daß zwischen Frankreich und den Nordischen Mächten das beste Einverständniß und die vollkommenste Eintracht herrsche. Diese Eintracht wurde uns sogar als Trost für manche Demüthigung hingehalten, die wir erfahren haben. Die Unterhaltung von 400,000 Mann unter den Fahnen ist für das Land ein dem Kriege gleicher Frieden. Wir verlangen nicht, daß der Tag der Entwaffnung bestimmt angegeben werde, wollen aber wenigstens das Ende des bewaffneten Friedens sehen." — Das Journal du Commerce sieht in dem Artikel des Journal des Débats die förmliche Aufhebung des Repräsentativ-Systems. „Was uns," sagt dieses Blatt unter Anderem, „in dem Manifeste des Journal des Débats zunächst auffällt, ist der aristokratische Leichtsinn, mit welchem das doctrinaire Organ unsere Finanzen behandelt. „„Wir wissen nicht,"" sagt dasselbe mit der ihm eigenen vornehmen Miene, „„ob das Budget für die Bedürfnisse unseres Heeres ausreichen wird; was ist auch viel daran gelegen!"" Hieran war aber gerade so viel gelegen, daß die Deputirten sich durch die Vorspiegelung eines angeblich Normalbudgets haben bewegen lassen, zwei Sessionen hinter einander auszuhalten. Daß das Journal des Débats sich aus einem Deficit nichts macht, wundert uns nicht; desto mehr würde es uns aber wundern, wenn Herr Humann zu den finanziellen Unwahrheiten, von denen unser Staats-Rechnungswesen voll ist, die Hand bieten und zugeben wollte, daß die Uebereinstimmung zwischen den Einnahmen und Ausgaben durch die nachträglich von den Ministerien verlangten Zuschüsse fortwährend gestört werde. Wenn die Entwaffnung trotz der Friedensversicherungen, welche die ministeriellen Blätter uns seit drei Jahren geben, noch nicht möglich ist, so muß man wenigstens dem Lande einige Erleichterung in Bezug auf die Kosten des Heeres gewähren. Zwei Wege bitten sich dafür dar, entweder muß der Plan der Errichtung einer Reserve bald ins Leben treten, oder die Hände der Soldaten müssen in dem Interesse des Landes zur Theilnahme an den öffentlichen Arbeiten und Bauten verwendet werden." — Die Gazette de France äußert: „Das Journal des Débats erklärt heute, daß die Sicherheit und Unabhängigkeit Frankreichs in Gefahr seyen, und daß man die ungeheure Summe des Budgets des Kriegsministeriums nicht vermindern könne, ohne jene aufzuopfern. Das schon von Périer gegebene Versprechen der Entwaffnung geht also in Rauch auf. Frankreich darf sich aber durch den Vorwand, den das genannte Blatt hervorsucht, um die Nothwendigkeit der Erhaltung des Heeres auf dem jetzigen Fuße darzuthun, nicht irre leiten lassen; denn es ist von keinem Kriege die Rede. Die große Armee, die man beibehalten will, ist vielmehr nöthig, um im Innern den Zustand der richtigen Mitte zu erhalten, der außerhalb aller Prinzipien und Ansichten liegt. Von dem Programme Périers „die Charte und der Frieden" ist also nichts mehr übrig; denn die Charte ist durch die Staatsstreiche im Juni vorigen Jahres vernichtet und der Friede tritt nicht ein, da man uns jetzt erklärt, daß eine bewaffnete Wachsamkeit noch nöthig sey. So geht in Erfüllung, was wir Herrn Humann gesagt haben, als er Frankreich mit dem Trugbilde der Entwaffnung und der Schuldentilgung locken wollte. Die Entwaffnung tritt nicht ein und statt der Schuldentilgung haben wir ein Deficit, das bald zwei Milliarden betragen und uns zu einem Bankerutt führen wird."

Gestern erschien der verantwortliche Geschäftsführer der Tribune, Herr Lionne, der gegenwärtig bereits eine dreijährige Gefängnißstrafe absitzt, zu der er von der Deputirten-Kammer außer einer Geldbuße von 10,000 Fr. verurtheilt worden ist, vor dem hiesigen Assisenhofe unter der doppelten Anklage der Beleidigung des Königs und des Angriffs auf die Unverletzlichkeit seiner Person. Die Anklage war auf vier, insbesondere aber auf zwei in den Blättern vom 5. und 8. Juli d. J. enthaltene Artikel begründet, deren ersterer „Ludwig Philipp und seine Verantwortlichkeit" und der andere „Ueber die monarchische Propaganda" betitelt war. Nachdem der General-Advokat, Herr Partarrieu-Lafosse, die Anklage behauptet und der Redacteur-en-Chef der Tribune, Herr Germain Sarrut den Ange-

klagten vertheidigt hatte, wurde dieser nach kurzer Berathung von den Geschworenen auf beide Anklagepunkte für schuldig erklärt und hierauf von dem Gerichtshofe in Betracht, daß Herr Lionne sich der Wiederholung eines und desselben Vergehens schuldig gemacht habe, zu dem Maximum der Gefängniß-Strafe, nämlich zu fünf Jahren und zu dem doppelten Maximum der Geldstrafe, also zu 20,000 Fr. Geldbuße verurtheilt. Alle Oppositions-Blätter äußern ihren Unwillen über die Härte dieses Erkenntnisses. Bei seiner Rückkehr in das Gefängniß Sainte-Pelagie empfing Herr Lionne die Nachricht von dem Tode seines Vaters.

Die Gazette will einen großen Fortschritt der öffentlichen Gesinnungen zum Bessern darin finden, daß vorgestern bei einem Concerte in den Elysäischen Feldern statt der Marseillaise die Arie: „Verläßt dich Jedermann, o Richard, o mein König!" zu allgemeinem Beifall des zuhörenden Publikums gesungen worden ist.

Nach dem Beispiele der Stadt Dijon haben sich auch in Beaune und Nuits Vereine gegen die Getränk- und Salz-Steuer gebildet. Das Journal du Commerce sagt in dieser Hinsicht: „Im Departement des Goldhügels sucht sich ein Verein gegen die Getränk- und Salz-Steuer zu organisiren. Die Regierung glaubt denselben zu hintertreiben, indem sie das Journal, welches die Statuten des Vereins bekannt gemacht hat, in Beschlag nehmen läßt. In dem Departement des Puy-de-Dôme ist es noch schlimmer; dort muß man 600 Mann in Bewegung setzen, um ein kleines Dorf zur Bezahlung der Getränk-Steuer zu zwingen. Was ist das für ein gesellschaftlicher Zustand, wo man auf der einen Seite das Volk sich verbinden sieht, um die Steuern nicht zu bezahlen, und wo auf der andern die Regierung die bewaffnete Macht zu Hülfe nehmen muß, um die Eintreibung zu erzwingen. Ist das wohl ein moralischer und geordneter Zustand?"

Das Journal de Paris enthält folgende amtliche Meldung aus Straßburg: „Herr Myionnet ist in dem Augenblicke verhaftet worden, wo er die Grenze überschreiten wollte, um sich nach Prag zu begeben; man hat wichtige Papiere bei ihm gefunden, die sofort in Beschlag genommen und dem Königl. Prokurator übergeben wurden, welchem auch der Inhaber derselben überwiesen worden ist. Ein gewisser Pinault, der ihn begleitete, ist ebenfalls verhaftet. Die in Beschlag genommenen Papiere haben noch andere Verhaftungen, unter andern die des Herrn von Macquillé und des Advokaten Burolleau veranlaßt, die sich auch nach Prag begaben."

Aus Genf schreibt man, daß die dort aus der Schweiz und Italien ankommenden Wagen mit Französischen Royalisten angefüllt sind, welche von ihren Reisen nach Frankreich zurückkehren.

Dem Ami de la Réligion zufolge, hat der Papst der Herzogin von Berry bei ihrer letzten Anwesenheit in Rom einen kostbaren Rosenkranz mit einer Kamee geschenkt.

Im Departement der Somme richten die Wölfe große Verheerungen an.

Aus Toulon wird vom 18ten d. M. geschrieben: „Die zur Expedition nach Bugia bestimmte Flottille hat nunmehr definitiv den Befehl erhalten, übermorgen die Truppen an Bord zu nehmen. Morgen wird die Einschiffung der Militair-Effecten beginnen. Sechs Blockhäuser sind bereits auf zwei Last-Korvetten gebracht, um an Ort und Stelle zur Deckung unserer Vorposten aufgestellt zu werden. Die Fregatte Victoria und die Brigg le Cygne werden an der Küste auf halbe Kanonenschußweite anlegen, wenn der Grund der Rhede es gestattet, und während der ganzen Dauer der Landung ein starkes Feuer unterhalten, unter dessen Schutz die Truppen festen Fuß auf dem Terrain fassen sollen. Darauf werden die Transportschiffe sich der Küste nähern und die Pferde für die Bespannung der Feldgeschütze ans Land setzen. Von der Artillerie gedeckt soll die Kolonne es versuchen, die Umgegend um Bugia vom Feinde zu säubern, wenn dieser sich zeigen sollte, und in Zwischenräumen Blockhäuser aufstellen, um die Zugänge zur Stadt zu beschützen. Die Truppen werden zum Theil in die von ihren Bewohnern verlassenen Häuser gelegt werden, zum Theil in der Umgegend ein Lager beziehen. Die Algierische Flottille soll von der Abfahrt des Toulouner Geschwaders durch ein Dampfboot benachrichtigt werden und beide werden sich dann auf der hohen See vereinigen, um die Landung gemeinschaftlich zu bewirken."

Paris, vom 25. September. — Der Herzog von Broglie und die Herren Guizot und Humann sind aus Fontainebleau wieder hier eingetroffen. Dagegen sind die Grafen v. Argout und v. Rigny, ingleichen der Baron Pasquier dort angelangt. Heute zu Mittage wird der König mit den ihn umgebenden Mitgliedern der Königl. Familie von Fontainebleau wieder in St. Cloud erwartet. Die Herzoge von Orleans und von Nemours sind am 21sten von St. Omer in Boulogne angekommen.

Gestern trug man sich hier mit dem Gerüchte herum, daß die Auflösung der Deputirtenkammer nunmehr definitiv beschlossen sey, und daß die desfallsige Königl. Verordnung am 5. October im Moniteur erscheinen werde.

Auch der Minister des Innern, Graf v. Argout, ist gestern von hier nach Fontainebleau abgegangen.

Das Journal de Paris bemerkt in Bezug auf die gegenwärtige Stärke der Armee und deren Kosten: „Das diesjährige Budget des Kriegs-Ministeriums beträgt 305,547,288 Fr. für einen Effectiv-Bestand der Armee von 410,916 Mann und 94,080 Pferde; dem Budget für 1834 zufolge, soll das Heer auf 310,443 Mann und 56,765 Pferde reducirt werden, wofür mit Einschluß der Ausgaben für Afrika ein Kredit von 226,600,000 Fr. verlangt werden soll. In den Kosten wird also eine Verminderung von 78,947,288 Fr. und in der Stärke des Heeres eine Reduction von 100,473 Mann und 37,315 Pferden stattfinden. Da anderer-

seits das Gesetz über die Einberufung der Klasse von 1832 nur 10 000 Mann sogleich zur Verfügung der Regierung stellt, so werden 70,000 Mann zu Hause bleiben; rechnet man die bereits der Reserve einverleibten Mannschaften hinzu, so erhält man, außer einer Armee von 310,443 Mann, eine Reserve von 210,785 Mann und ein auf den ersten Wink schlagfertiges Heer von 521,228 Soldaten. Zählt man vollends die seßhafte und die mobile Nationalgarde hinzu, welche über drei Millionen Mann stark ist, so wird man zugeben, daß Frankreich die Ereignisse mit ruhigem Blicke abwarten kann."

Der Bruder des Abbé von Frayssinous erklärt öffentlich, daß dieser die ihm angetragene Stelle eines Erziehers des Herzogs von Bordeaux angenommen habe, was von einigen hiesigen Blättern bezweifelt worden war.

Einem Schreiben aus Florenz zufolge, welches die Quotidienne mittheilt, befanden sich bei der Ankunft der Herzogin von Berry in Florenz in ihrem Gefolge: der Graf von Laferronnays, der unter der Restauration eine Zeit lang Französischer Botschafter in St. Petersburg und später Minister der auswärtigen Angelegenheiten war, und der Baron von Montbel, bekanntlich einer der letzten Minister Karls X.

Der seit einiger Zeit in Frankreich befindliche Doctor Clot-Bey, ein in den Diensten des Pascha's von Egypten stehender Französischer Arzt, ist von dem Pascha nach Alexandrien zurückberufen worden, um den Sanitätsdienst bei der Marine zu ordnen. In dieser Stadt soll ein Sanitäts-Rath und eine Schule für Schiffs-Aerzte nach Französischen Mustern errichtet werden. Die hier in Paris gebildeten jungen Egyptier werden allmälig bei den dortigen öffentlichen Anstalten angestellt. Der Scheikh Refah, Professor an der Schule von Abuzabel, ist an die Artillerie-Schule von Turah versetzt. Achmet-Yussuf, welcher Chemie studirt hat, ist bei der Münze angestellt. Artyn-Efendi und Estefan-Efendi, welche die Administration in Frankreich studirt, haben Posten beim Kriegs-Ministerium erhalten. Zwei Werke über Anatomie und Chirurgie sind ins Arabische übersetzt worden und in Druck erschienen; zwei andere Werke waren unter der Presse.

Der Unternehmer der Privat-Telegraphen, Herr Ferrier, läßt gegenwärtig seine bereits bis Rouen reichende Linie bis nach Havre fortsetzen; in anderthalb Monaten soll die ganze Linie fertig seyn.

Straßburg, vom 24. September. — Man versichert, daß nach einer neuen Verfügung des Kriegsministers die Verminderung der Infanterie und Kavallerie nicht so bedeutend seyn werde, als zuerst beschlossen war. Bei der Artillerie soll sie aber in dem ganzen angegebenen Umfange statt haben. Auffallend ist es, daß zu gleicher Zeit mit diesem Verminderungsbefehle die Königl. Ordonnanz eintraf, nach welcher die Zahl der Französischen Artillerie-Regimenter von 11 auf 14 erhöht worden; wahrscheinlich werden bei diesen neuen Regimentern bloß die sogenannten Cadres gebildet. Zur Beruhigung der ängstlich Gesinnten wird nun behauptet, daß, im Falle der Krieg ausbrechen sollte, die Soldaten, welche sich in ihrer Heimath befinden, nicht nach den entfernten Garnisonsörtern, sondern nach den ihnen zunächststehenden Regimentern beordert werden dürften. Dies scheint übrigens, ohne ein gewaltiges Mißverhältniß unter diese Regimenter zu bringen, kaum möglich. — Vor einigen Tagen kamen vier wohlgekleidete junge Leute, man sagt aus Paris, hier an. Bald nach ihrer Ankunft wurden sie verhaftet, über den Grund der Verhaftung liegt noch der Schleier des Geheimnisses, doch wird behauptet, aus ihren Papieren habe sich ergeben, daß sie Abgesandte der Pariser Propaganda seyen und sich nach Deutschland begeben sollten, um dort zu revolutionairen Umtrieben mitzuwirken. Unsere Regierung ergreift jede Gelegenheit, um zur Sicherheit der auswärtigen Mächte beizutragen. Die Polizei ist in Ansehung der Ausländer sehr streng; ein junger Deutscher, der seit beinahe drei Jahren hier wohnt und sich den Wissenschaften widmet, sieht sich mit einer baldigen Entfernung bedroht. — Seit einiger Zeit treffen wieder Baiersche Ausreißer hier ein. — Unsere Karlisten sind übermüthiger als je; selbst in öffentlichen Häusern verkünden sie ohne Scheu die Nähe einer neuen Restauration; auch aus unserem Elsasse sollen einige angesehene Karlisten sich nach Prag begeben haben.

England.

London, vom 25. September. — In Abwesenheit des Fürsten Talleyrand wird der erste Secretair der Französischen Gesandtschaft hierselbst die Functionen eines Geschäftsträgers versehen.

In seiner letzten Audienz beim König sagte Fürst Talleyrand Sr. Majestät, daß er sehr an Rheumatismen leide und unumgänglich einer Gesundheitsreise bedürfe. Se. Majestät drückte ihm herzlich die Hand und sagte, er werde mit unendlichem Vergnügen von seiner völligen Wiederherstellung und baldigen Rückkehr nach England hören. (Leipz. Ztg.)

Das Court-Journal meldet: Wir können aus einer authentischen Quelle versichern, daß das Französische und Englische Kabinet dem Holländischen Minister des Auswärtigen haben wissen lassen, sie erwarteten die Antwort des Königs von Holland auf nächsten Sonntag. Sollte dieselbe nicht günstig seyn, so versichert man, daß sehr ernstliche Maßregeln die Folge davon seyn würden.

Der durch seinen vor mehreren Jahren im Druck erschienenen Getreide-Handelsbericht bekannte Herr Jacob hat kürzlich vor einer Comité des Unterhauses seine Meinung dahin abgegeben, daß seit dem Jahre 1827 der Getreide-Vorrath in England beim Eintritt der Erndte niemals den Bedarf von einem einzigen Monat überstiegen habe (in früherer Zeit war bei der Erndte

jedesmal noch für 5 bis 6 Monate vorräthig), und daß, wenn jetzt einmal ein solcher Mißwachs wie im Jahre 1816 einträte, der Ausfall nicht leicht, ja auf keine Weise würde gedeckt werden können.

Herr Charles Grant hat auf mehrere an ihn ergangene Fragen in Bezug auf die Freigebung des Handels nach China geantwortet. Unter diesen Fragen und Antworten befinden sich folgende: „Wann soll es Brittischen Schiffen erlaubt seyn, nach Canton zu clariren und abzusegeln? Nicht eher, als nach dem 22. April 1834. Wann soll es Englischen Privatleuten erlaubt seyn, Thee zu landen, aufzuspeichern und zu verkaufen? Zu jeder Zeit nach dem Monat April 1834, und zwar vom Kap und von Orten aus, die östlich von demselben bis zur Magellans-Straße liegen, aber von keinem andern Orte aus."

Von der Anlegung einer Eisenbahn auf den Landwegen zwischen London und Paris ist ernstlich die Rede, da die Französische Regierung eine große Summe durch Anleihen herbeischaffen will. Käme eine solche zu Stande, so würde man den Weg binnen 24 Stunden zurücklegen.

Wenn die jetzt projectirten Eisenbahnen alle vollendet werden, wird man, wie ein hiesiges Blatt bemerkt, in Bristol frühstücken, in London das Dejeuner à la fourchette einnehmen, in Birmingham Mittag essen und in Liverpool zu Abend speisen können.

Die Handschuhmacher-Gesellen von Worcester hatten einen Verein gestiftet zu dem Zwecke, in Gemeinschaft mit anderen ähnlichen Vereinen, die Einfuhr der Französischen Handschuhe zu hintertreiben. Da sie jedoch nach vielen vergeblichen Bemühungen zu der Einsicht gelangten, daß sich das Ministerium von seinem einmal eingeschlagenen freisinnigen Handels-System nicht wieder abbringen lasse, so hat sich jener Verein vor einigen Tagen als aufgelöst erklärt.

Während der letzten sieben Jahre wurden im Durchschnitte 477,000 Centner raffinirten Zuckers aus England jährlich ausgeführt, und zwar gehen davon vier Fünftel aus London und der übrige Theil hauptsächlich aus Bristol, Liverpool und Greenock ab. Leith, Hull und Port Glasgow versenden nur unbedeutende Quantitäten.

Eine Zeitung aus Sidney enthält nachstehenden Bericht über eine vom Capitain Harwood, vom Wallfischjäger Hashney, neu entdeckte Insel-Gruppe: „Von Japan kommend, stieß der Capitain auf eine Insel-Gruppe, welche auf keiner Landkarte angegeben ist, und die sich 5° 45′ N. B. und 152° 35′ O. L., ungefähr 50 (Engl.) Meilen nordwestlich von den Young Williams-Inseln befindet. Die Wipfel der Bäume auf jener Insel-Gruppe waren in einer ansehnlichen Entfernung auf dem Meere sichtbar. Von der Mannschaft des Hashney begaben sich einige Leute, um Erfrischungen einzunehmen, nach den Inseln, wo sie von den Eingebornen sehr wohlwollend behandelt wurden. Die Inseln sind übrigens sehr volkreich, besitzen viele Kokosnußbäume, Vegetabilien und andere Erfrischungen, die den von Japan kommenden Schiffen, besonders wenn etwa der Skorbut auf denselben ausgebrochen ist, sehr dienlich seyn können. Auf der östlichen Seite der Young Wihiams-Inseln befindet sich auch ein vortrefflicher Hafen."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 26. September. — Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen hat der Stadt Amsterdam als ein Zeichen Ihrer Erkenntlichkeit für die Ihrer Königl. Hoheit von derselben gegebenen Beweise der Liebe und Anhänglichkeit ihr lebensgroßes Bildniß geschenkt. Das Bild hängt neben dem des Königs in dem Sitzungs-Saale des Magistrats.

Dem Vernehmen nach würde der Baron Verstolk van Soelen bald mit neuen Instructionen nach London zurückkehren.

Belgien.

Brüssel, vom 24. September. — Der König und die Königin sind gestern von ihrer Reise nach Namur, Lüttich u. s. w. hierher zurückgekehrt.

In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer gab der Kriegsminister folgende nähere Erklärung über den (mehrfach erwähnten) Durchstich des Deiches beim Doel: „Meine Herren! der Deich, welcher den überschwemmten Polder von Kallooshoek von dem des Doel trennt und der bisher von den Ueberschwemmungen, welche die Holländer rings um das Fort Liefkenshoek bewirkt, freigeblieben, ist in der Nacht vom 20sten zum 21sten d. M. durchstochen worden, und das Wasser hat sich dadurch über einen Theil des Polders vom Doel verbreitet. Sobald der General Buzen von diesem Ereignisse unterrichtet war, begab er sich schleunigst nach dem Doel, wohin er auch Truppen beorderte, um den Wirkungen der Ueberschwemmung durch Errichtung eines neuen Deiches entgegen zu arbeiten. Dieser ist nun am 21sten und 22sten zu Stande gebracht worden und der Durchstich war gestern Abends schon ganz geschlossen, aber einige hundert Morgen Landes sind überschwemmt und die darauf befindliche Erndten vernichtet oder zurückgebracht worden. Auch wird es einiger Tage noch bedürfen, um das in den Polder vom Doel übergetretene Wasser wieder herauszuschaffen. — Dieses ist das Resultat jenes Ereignisses, dessen Ursache noch nicht bekannt ist. Der General Buzen hatte am 21sten den Kommandanten des Forts Liefkenshoek ersucht, das Wasser der an diesem Tage eintretenden Fluth nicht in das überschwemmte Land und dieses Fort eindringen zu lassen, damit die Arbeiten an dem Gegendeich leichter vollendet werden könnten; aber dieser Kommandant gewährte das Gesuch nicht, und anstatt seine Schleußen geschlossen zu lassen, befahl er vielmehr, sie zu öffnen, wodurch das

Wasser um 13 Centimètres stieg. Man antwortete, daß der Oberbefehlshaber der Forts diese Frage nicht entscheiden könne und sich erst Befehle aus dem Haag einholen müsse. Auch hat es sich erwiesen, daß die Holländer am Abend des 20sten d. M., einige Stunden vor dem Durchbruch des Deichs, das Ueberschwemmungswasser um 38 Centimètres über sein gewöhnliches Niveau erhöhten. Ich habe eine Untersuchung einleiten lassen, um zu erfahren, welcher Ursache man dieses Unheil zuzuschreiben habe, und bis zu gehöriger Ermittelung der Thatsachen wird die Kammer die Beweggründe zu würdigen wissen, die es mir noch nicht erlauben, den Argwohn auszusprechen, welchen dieses Ereigniß erregt hat. So viel ist schon gewiß, daß der Kommandant des Forts Liefkenshoek sich geweigert hat, in das Gesuch zu willigen, welches der General Buzen an ihn richtete, indem er sich darauf berief, daß er vorerst im Haag um Befehle nachsuchen müsse. Als der Oberbefehlshaber der Forts Lillo und Liefkenshoek in den ersten Tagen des Monats Juni nach der Ratificirung des Londoner Vertrages vom 21. Mai den Wunsch äußerte, daß die Grenzlinien dieser beiden Forts festgesetzt werden möchten, damit man darüber eins werde, auf welchen Deichen der Garnison dieser Forts der Zutritt gestattet sey, um Reibungen der Art zu vermeiden, wie sie mit unseren Posten stattgefunden hatten, kam man mündlich überein, daß von beiden Seiten Grenzpfähle gesteckt werden sollten, und der Deich des Doel (eben der, welcher durchbrochen worden, und der eine senkrechte Linie gegen den großen Scheldedeich bildet) befand sich außerhalb der Grenzlinien, welche der Holländischen Garnison des Forts Liefkenshoek gesteckt wurden; also durfte sie diesem Deich sich nicht nähern, und unsere im Dorfe Doel kantonnirenden Truppen mußten so postirt werden, daß sie dieselbe beaufsichtigen konnten. Nach Abschluß dieses Vergleichs zogen wir einen Theil der Truppen zurück, die wir auf dem linken Scheldeufer hatten, und ließen nur Beobachtungsposten dort stehen. Der im Dorfe Doel aufgestellte sollte den Deich bewachen, von dessen Durchbruch die Rede ist. Die Untersuchung wird zeigen, was der mit dieser Wache beauftragte Posten zu berichten hat. Dem Eifer und der Hingebung der fünf Infanterie-Compagnieen, welche der Befehlshaber der auf dem linken Ufer stehenden Truppen am Morgen des 21sten zu sammeln vermochte, und der Ankunft einer Compagnie Sapeur-Mineurs ist die schnelle Wiederherstellung des Gegendeiches zu verdanken. Ihr Benehmen verdient das größte Lob. Der General Buzen hat die größte Thätigkeit entwickelt und neue Truppen abgesandt, um den ganzen Umkreis des überschwemmten Gebiets, das sich über 7000 Mètres hin erstreckt, aufs strengste zu bewachen. Es ist unumgänglich, daß die Verwaltung der Brücken und Chausseen diese Gegendeiche an einigen Orten verstärken lassen muß, damit dieselben dem Andrange des Ueberschwemmungswassers bei Sturm und Unwetter Widerstand leisten. Der Durchbruch dieses Deichs und die Ueberschwemmung des Polders Doel, die darauf folgen mußte, vermehren keinesweges etwa die Vertheidigungsmittel des Forts Liefkenshoek, und man mußte daher dieses Faktum der reinen Böswilligkeit zuschreiben, wenn es nicht durch einen bloßen Zufall veranlaßt worden ist. Dies wird sich aus der von mir angeordneten Untersuchung ergeben, die der General Buzen einzuleiten fortfährt, um Alles zu sammeln, was zu einem sicheren Aufschlusse führen kann."

Die Feier der Septembertage hat gestern durch Musik-Aufführungen, so wie durch mehrere in den Vorstädten angeordnete Volksbelustigungen begonnen.

Brüssel, vom 25. September. — Bei dem Trauer-Gottesdienste, welcher gestern in der St. Gudula-Kirche stattgefunden, bemerkte man auf dem Chor, auf welchem sich die Mitglieder beider Kammern befanden, auch den Englischen Minister Herrn Charles Grant, das Parlaments-Mitglied Herrn Joseph Hume und den bekannten Schriftsteller Dr. Bowring. Um 11½ Uhr erschienen der König und die Königin in der Kirche, wo zunächst das Requiem unter der Direction des Herrn Fetis ausgeführt wurde. Nach Beendigung des Gottesdienstes setzte sich der Zug, der sich nach dem Martyrer-Platze begab, folgendermaßen in Bewegung: ein Detaschement der Bürgergarde zu Pferde; das Musik-Corps der Bürgergarde von Alost; die im September verwundeten Männer; die Geistlichkeit; der König und die Königin in einem sechsspännigen Wagen; der Königl. Hofstaat; die Mitglieder beider Kammern; die Minister; der Cassationshof; die Ober-Rechnungskammer; der Militair-Ober-Gerichtshof; der Appellationshof; der Gouverneur der Provinz und die Deputation der Stände; die Generalstabe der Bürgergarde und des Heeres; die Handels- und andere Tribunale erster Instanz; das Municipal-Corps; die Kommission für National-Unterstützungen und Belohnungen und ein Detaschement Guiden. Dem Zuge schlossen sich auch noch Sir George Hamilton und der zweite Brittische Legations-Secretair an. Der Französische Gesandte war nicht zugegen, was jedoch nur dem zufälligen Umstande beigemessen wird, daß es in Abwesenheit des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten ad interim, Grafen von Merode, übersehen worden ist, dem diplomatischen Corps die gewöhnlichen Einladungen zu übersenden.

Schweiz.

Zürich, vom 22. September. — Die vorgestrigen Abstimmungen in der Tagsatzung über die Verlegung der Basel'schen Occupations-Kosten haben noch zu keinem entscheidenden Resultate geführt; doch läßt sich der Ausgang mit ziemlicher Sicherheit voraussehen. Beseitigt wurde der Antrag von Uri und Unterwalden, daß alle Kosten von der Eidgenossenschaft übernommen werden sollten; eben so der Antrag von Tessin, alle diese Kosten aus dem noch ungetheilten Staatsgute des gesammten Kantons Basel zu erheben, und endlich der Antrag von Zürich und Thurgau, daß Basel-Stadttheil alle Kosten allein tragen sollte. Von den extremen Meinungen

konnte also keine aufkommen. So kam man auf die Anträge der Tagsatzungs-Kommission zurück. Einstweilen zwar erhielt noch keiner derselben eine unbedingte Stimmen-Mehrheit, da einige Gesandtschaften nur unter Ratifications-Vorbehalt stimmten, andere sich das Protokoll offen behielten. Es läßt sich aber annehmen, die meisten dieser vorbehaltenen Stimmen werden sich ebenfalls für die Kommissional-Anträge erklären. In einem einzigen Punkte wurde von diesen abgewichen. Den Art. sechs nämlich, welcher festsetzte, daß die militairische Besetzung der Stadt Basel nicht eher aufhören sollte, als bis diese den ihr auferlegten Zahlungs-Verpflichtungen volles Genüge geleistet, wies die Tagsatzung zur Milderung an die Kommission zurück. Ohne Zweifel wird man sich einstweilen mit einer Rata-Zahlung begnügen, und für das Uebrige in kurzen Fristen einzulösende Obligationen annehmen. Muthmaßlich werden also die von der Eidgenossenschaft in den Baseler Wirren gemachten Auslagen so verlegt werden, daß der Bund selbst die Kosten der eidgenössischen Repräsentantschaften und Kommissariate, und die Hälfte der Militair-Kosten bis Ende Februars 1832, Basel-Landschaft nicht völlig ⅓ der Militair-Kosten bis Ende Februars 1832, Basel-Stadttheil endlich etwas mehr als ⅙ eben dieser Militair-Kosten, und alle seit Ende Februars 1832 ergangenen Militair-Kosten zu tragen hat. Für den Antrag, auch von diesen letztern Kosten ¼ der Landschaft aufzuerlegen, stimmten einzig Uri, Unterwalden, Zug, Schaffhausen, Graubündten, Wallis und Genf. Andere Gesandtschaften, die nach ihrer persönlichen Ueberzeugung den der Stadt Basel auferlegten Kosten-Betrag gern ermäßigt hätten, waren durch ihre Instruction gehemmt.

Italien.

Lucca, vom 19. September. — Se. Königl. Hoh. der Herzog hat durch ein Drekret vom 11ten d. M. den Advokaten Berrettino zum Justiz-Minister und den Ritter Froussard zum Finanz-Minister ernannt.

Rom, vom 17. September. — Seit mehreren Tagen befindet sich Herr von Rothschild hier, und die neue Anleihe von drei Millionen ist mit demselben nun definitiv abgeschlossen worden, aber nicht zu 82, wie früher gemeldet wurde, sondern zu 80, von welcher Summe noch die Provision abgezogen wird. Die Regierung verdankt diesmal diesen hohen Preis der eingetretenen Konkurrenz von zwei andern Banquiers, den Herren Valentini und Appelt. Mit der Errichtung einer Escompte-Bank, welche eine Gesellschaft von Franzosen unternehmen möchte, stockt es wieder. Eine solche Anstalt könnte, wenn sie gehörig fundirt und garantirt wäre, und die Zinsen auf einen nicht allzu hohen Fuß gesetzt würden, für die hiesige Stadt und das Land von großem Nutzen seyn; denn es ist hier beinahe unmöglich, ein Kapital aufzunehmen, selbst wenn man die beste Garantie leisten kann, ohne den kostspieligen Unterhändlern in die Hände zu fallen. So ist es auch sehr schwer, Geld auf Hypotheken zu haben, da sehr Viele hier lieber ihre Kapitalien unbenutzt in den Koffern liegen lassen, als sie ausleihen; so daß 7 und 8 pCt. Zinsen bezahlt werden müssen, wenn Jemand durchaus Geld braucht.

Miscellen.

Der Ex-Minister Carls X., Baron v. Haussez, giebt in seinem Werke „Großbrittannien im Jahre 1833" folgende Charakteristick von der Englischen Geistlichkeit: „Ein Englischer Geistlicher ist ein Mann von hoher Geburt, von einer zahlreichen Familie umgeben, und mit einer reichen Pfründe versehen, im Luxus lebend, an jeder weltlichen Lustbarkeit, Kartenspiel, Jagd, Tanz, Theatern ꝛc. theilnehmend. Seine Emolumente häuft er zur Versorgung seiner Kinder auf, die es wieder mit Wetten, Pferde- oder Hunde-Liebhaberei oder noch schlimmeren Dingen verschwenden. Den Armen spendet er wenig, überhaupt überläßt er alle seine Seelsorgerpflichten irgend einem unglücklichen Curaten, der um ein erbärmliches Gehalt die Tugenden darstellen und die Pflichten ausüben soll, die der Pfründen-Inhaber selbst verachtet und vernachläsigt." Dieses abschreckende Bild von dem Englischen Clerus ist zum Glück nur auf wenige sogenannte Rektoren der Anglikanischen Kirche anwendbar, und also mehr als Ausnahme denn als Regel zu betrachten; allerdings aber ist es sehr zu bedauern, daß es vermöge des Mißbrauchs der Stellvertretung in der Kirche Englands solchen Menschen, die weder inneren noch äußeren Beruf zum geistlichen Stande haben, möglich wird, sich die Güter der Kirche anzueignen, während sie ihr durch ein unangemessenes Leben den empfindlichsten Schaden zufügen; denn es ist allerdings notorisch, daß die Zahl der von dem sogenannten Etablishment zu den Dissenters Uebergehenden täglich mehr überhand nimmt. Was würden wir Deutsche dazu sagen, wenn ein junger Mann von 23 Jahren, ohne alle Kenntnisse, selbst ohne solche, womit die Eleven einer guten Bürgerschule ausgerüstet sind, der sogar für nichts anders als Pferderennen, Hahnenkämpfe und Hetzjagden Sinn hat, von seinen Eltern zum Geistlichen bestimmt würde! Zum Glück geht dies bei uns nicht an, wohl aber in England nach dem jetzigen System; denn die Eltern haben ihrem Sohn nur eine Pfründe zu kaufen; der Curat findet sich schon! Und solche Beispiele sind nicht aus der Luft, sondern aus der traurigen Wirklichkeit gegriffen.

Vor Kurzem wurde in der St. Pauls-Kirche von Birmingham ein neues Oratorium: „Davids erster Sieg," aufgeführt, das von einer Dame, Miß Limwood, componirt ist. Die öffentlichen Blätter rühmen dieses Tonwerk und nennen besonders die Chöre sehr gelungen und effectvoll.

Beilage zu No. 234 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 5. October 1833.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 1. October c. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Gossendorf den 2. October 1833.
Der Justiz-Rath Schaubert.

Todes-Anzeigen.

Das theure Leben unsers geliebten Gatten und Vaters, des Königl. Ober-Regierungs-Raths v. Struensee, endete gestern früh gegen 11 Uhr im 59sten Jahre seines Alters durch einen Schlagfluß. Tief erschüttert widmen wir diese Anzeige Verwandten und Freunden des Verewigten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Breslau den 3. October 1833.

Friederike v. Struensee, geb. Laurenz, als Wittwe.
Gustav v. Struensee, Königl. Regierungs-Assessor,
Minna, Adolph, Louise, Johannes v. Struensee, — als Kinder.
Josephine v. Struensee, geb. Imhoff, als Schwiegertochter.
Bertha v. Struensee, als Enkelin.

Am 27sten d. M. Morgens 6 Uhr starb der Königl. Hauptmann des 22sten Infanterie-Regiments, Ritter des eisernen Kreutzes 2ter Klasse, Herr Ernst von Leipziger, an den Folgen eines Blutsturzes und Lungenschlages, in dem Alter von 41½ Jahr. Seit dem Jahre 1809 im Königl. Militairdienste wohnte er den Feldzügen 1813 — 14 — 15 bei, und wurde bei Groß-Görschen, Dresden und Leipzig verwundet. Seinen frühen Tod betrauert schmerzlich das unterzeichnete Offizier-Corps, das in ihm einen braven, gediegenen Cammeraden, einen treuen offenen Freund verlor; seine Untergebenen weihen ihm das dankbare Andenken einer sorgenden, liebevollen Führung.

Neisse den 30. September 1833.

v. Steinäcker,
Oberst und Commandeur des 22sten Infanterie-Regiments
im Namen des Offizier-Corps.

Sanft und ruhig ergeben entschlief zu einem besseren Leben den 2. October Mittags um halb 12 Uhr nach mehrmonatlichen Leiden an Auszehrung unser innigst geliebter Gatte und Vater, der hiesige Bürger und Schenkwirth Johann Gottlieb Kynast, in einem Alter von 56 Jahren 2 Monaten und 24 Stunden. Mit schwerem Herzen erfüllen wir die traurige Pflicht, dies allen auswärtigen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 4. October 1833.

Die Hinterbliebenen des Verstorbenen.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 5ten, auf allgemeines Verlangen: Zampa oder die Marmorbraut. Oper in drei Aufzügen. Musik von Herold.

Sonntag den 6ten, zum erstenmale wiederholt: Nur keine Kinder oder Vater, Schwiegervater und Großvater wider Willen. Posse in 1 Akt, nach dem Französischen. Hierauf zum erstenmale wiederholt: Der Dachdecker. Komisches Gemälde in 5 Rahmen von Louis Angely.

Danksagung.

Unsern geehrten Gewerbes-Genossen der Städte Breslau, Bernstadt, Bojanowo, Creutzburg, Crossen, Festenberg, Fraustadt, Goldberg, Grünberg, Lüben, Namslau, Neurode, Rawicz und Steinau sagen wir im Namen unserer, durch die hiesige Feuersbrunst verunglückten Mitglieder unserer Zunft, für die ihnen gewährte thätige Mithülfe hiermit unsern innigsten Dank und verbinden damit den Wunsch, daß der Himmel sie vor ähnlichen Unglücksfällen bewahren möge.

Die Tuchmacher-Zunft von Prausnitz.

Bei meiner Abreise von hier empfehle ich mich meinen werthgeschätzten Freunden zum gewogentlichen Andenken und bitte Briefe an mich nach Klein-Muhritsch bei Prausnitz addressiren zu wollen.

Breslau den 3ten October 1833.

Charl. von Triebenfeld.

Subhastations-Patent.

Das auf der Antonienstraße sub No. 693 des Hypotheken-Buchs, neue No. 36 belegene Haus, dem Kaufmann J. J. Lüschwitz und dessen Kindern gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 10,830 Rthlr. 26 sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent aber 10,658 Rthlr. 3 sgr. 4 pf. und nach dem Durchschnittswerthe 10,744 Rthlr. 14 sgr. 8 pf. Die Bietungstermine stehen am 9. August c., am 11. October a. c. und der letzte am 13ten December c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Grünig im Partheien-Zimmer No. 1. des Königlichen Stadtgerichts an. Zahlungs- und Besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Ge-

bote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Zugleich werden die, ihrem Aufenthalte nach uns unbekannten Mitbesitzer dieses Hauses Bendix und Herrmann Lüschwitz hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen und ihre Gerechtsame wahrzunehmen. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 10ten Mai 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend der Mühle bei Zwacka, Haupt-Zoll-Amts-Bezirk Berun Zabrzeg, sind am 12. August d. J. 20 Stück Warp (Misselan) am Gewicht 1 Ctr. 6 Pfd., 6 Stück gedruckte Leinwand am Gewicht 53 Pfd., 34 Stück wollene Tücher am Gewicht 37 Pfd., 3 Stück baumwollene Waare (weißen Piqué) am Gewicht 18 Pfd., 22 Stück baumwollene Tücher am Gewicht 4 Pfd., 4 Stück baumwollenen Westenzeug am Gewicht 3 Pfd., 24 Paar wollene Strümpfe am Gewicht 6 Pfd., 90 Päckchen Metall-Knöpfe am Gewicht 51 Pfd. angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 12ten November d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Breslau, den 25. September 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

In Vertretung desselben:
der Regierungsrath Wendt.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte Pfänder versetzt haben, wofür sie die Interessen noch rückständig sind, werden hierdurch aufgefordert: solche binnen vier Wochen a dato entweder einzulösen oder sich über den weiter darauf zu bewilligenden Credit mit dem Leihamte zu einigen, widrigenfalls solche nach Ablauf dieses Termins durch Auction verkauft werden sollen.

Breslau den 27sten September 1833.

Die Leih-Amts-Direction. Brede.

Bekanntmachung.

Die Tochter des hier gestorbenen Schornsteinfegers Daniel Gottlob Klutsch, Wilhelmine Klutsch, verheirathet mit dem bürgerlichen Stellmachermeister Ferdinand Neuke, hat bei Erlangung ihrer Volljährigkeit auf Ausschließung det hier sonst unter Eheleuten stattfindenden Gütergemeinschaft angetragen, welches, da diesem von Vormundschaft und Ehemanne genehmigten Gesuch deferirt worden, hiermit nach Vorschrift bekannt gemacht wird. Trachenberg den 27. September 1833.

Das Fürstlich von Hatzfeldsche Gericht der Stadt.

Subhastations-Patent.

Das sub No. 90. auf der Glogauer-Gasse hierselbst belegene Schneider Mühlbrettsche gerichtlich auf 181 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus, soll in dem auf den 23sten November Nachmittags 3 Uhr auf hiesigem Rathhause anstehenden peremtorischen Bietungs-Termine im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Winzig den 1sten September 1833.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der Besitzer der Wassermühle zu Danietz, Oppelnschen Kreises, beabsichtiget, ohne Veränderung des Mahlwassers einen Mahlgang eingehen zu lassen und dafür eine Papierfabrik einzurichten. In Folge der §§. 6. und 7. des Edikts vom 28sten October 1810 wird diese beabsichtigte Abänderung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und alle diejenigen, welche sich durch die neue Anlage benachtheiliget glauben, aufgefordert: ihre Einsprüche in der gesetzlichen Frist von acht Wochen hier anzumelden. Oppeln am 2ten September 1833.

Königliches Landräthl. Amt.

Subhastation.

Das sub No. 2. zu Mittel-Tannhausen, Waldenburger Kreises belegene Gottlieb Schälsche Groß-Bauergut von den herrschaftlichen Spann- und Handdiensten gegen eine jährliche Geldrente von 8 Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf. freigemacht und unterm 7. Mai c. gerichtlich auf 2563 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. taxirt, soll auf Antrag eines Real-Gläubigers in den im Schlosse zu Tannhausen anberaumten Terminen den 5ten August c., 3ten October c. und 9ten December c., wovon der letzte peremtorisch ist, in nothwendiger Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden. Wir laden dazu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat, sofern nicht gesetzliche Gründe einen Aufschub nöthig machen. Die Taxe hängt im Kretscham zu Tannhausen und an unserer Gerichtsstelle aus.

Waldenburg den 8ten Mai 1833.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Tannhausen.

Bekanntmachung.

Da das Hypotheken-Buch des Dorfes Ober- und Nieder-Cunern, Wohlauer Kreises, regulirt werden soll, so wird ein Jeder, welcher dabei ein Interesse zu haben vermeint, aufgefordert, sich binnen drei Monaten und spätestens in dem auf den 7ten December c. Vormittags 9 Uhr zu Cunern im herrschaftlichen Schlosse anstehenden Termine bei dem Gericht zu melden und

seine etwanigen Ansprüche näher anzugeben. Diejenigen welche sich in der bestimmten Zeit melden, werden nach dem Alter und dem Vorzuge ihres Realrechts eingetragen, wogegen diejenigen welche sich nicht melden, ihr vermeintes Realrecht gegen den dritten im Hypotheken-Buche eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben können, in jedem Falle den eingetragenen Posten nachstehen müssen, da gegen denjenigen, welche eine bloße Grundgerechtigkeit (Servitut) zustände, ihre Rechte nach Vorschrift des Allgemeinen Land-Rechts Thl. I. Tit. 22. §. 16. und 17. und des Anh. zum Allg. Landrecht §. 58. zwar vorbehalten bleiben, es ihnen aber auch freistehe, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt oder erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Wohlau den 3ten August 1833.

Das Gerichts-Amt Ober- und Nieder-Cunern.

Jagdverpachtung.

Hoher Verfügung Einer Königl Hochlöbl. Regierung gemäß, soll die zum Forstrevier Schöneiche gehörige Jagd auf der Feldmark und im Walddistrikt Klein-Bauschwitz, Wohlauer Kreises, auf anderweite 6 Jahre verpachtet werden; zu welchem Behuf der Unterzeichnete einen Bietungs-Termin auf den 15ten October c. a. Nachmittags um 2 Uhr im Forsthause zu Bautke anberaumt hat, welches pachtlustigen Jagdliebhabern hierdurch bekannt gemacht wird.

Trebnitz den 29sten September 1833.

Der Königl. Forstmeister. Merensky.

Bekanntmachung.

Durch den Abgang des hiesigen Arztes ist diese Stelle für Stadt und Umgegend unbesetzt. Sich interessirende Aerzte oder Wundärzte 1ster Klasse erfahren das Nähere bei dem Magistrate hieselbst.

Auras den 19ten September 1833.

Pferde-Auction.

Dienstag den 8ten October früh um 9 Uhr werden vor der hiesigen Hauptwacht circa 30 Stück ausrangirte Dienstpferde des Königl. 6ten Husaren-Regiments gegen gleich baare Courantzahlung öffentlich versteigert werden. Neustadt den 29. September 1833.

Freiherr v. Barnekow,
Oberst und Regiments-Kommandeur.

Auction.

Den 8ten d. M. Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, werde ich Herrenstrasse No. 24. drei Stiegen hoch, einen Nachlass, bestehend aus Porcellan, Gläsern, Messing, Kupfer, Zinn, Blech und Eisen, Meubeln, mancherlei andern Sachen zum Gebrauch und Büchern, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Pferde-Auction.

Montag den 7ten October Vormittags 11 Uhr werden Ende der Graupengasse 2 gesunde braune Engländer sowohl zum Fahren als Reiten brauchbar, versteigert.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Brauerei-Verpachtung.

Die Brauerei und Schank-Gelegenheit zur Hoffnung, Ohlauerstraße Nro. 6. ist von Ostern 1834 ab anderweitig zu verpachten, welches sowohl hiesigen als auswärtigen Pachtlustigen mit der Bemerkung bekannt gemacht wird, daß noch vorläufig das Nähere darüber beim Herrn Kaufmann Groß, Heilige-Geist-Straße Nro. 13. zu erfragen ist.

Breslau den 27sten September 1833.

Die Kretschmer Seidelschen Erben.

Fischerei-Verpachtung.

Das Dom. Tarnau bei Frankenstein beabsichtigt seine Teich-Fischerei, bestehend in 5 nahe hintereinanderliegenden kleinen Teichen zu verpachten, und soll die Uebernahme der Teiche und des gegenwärtig vorhandenen Fisch-Bestandes Ende October d. J. erfolgen. Cautionsfähige Pachtlustige wollen sich wegen den nähern Bedingungen an das dasige Wirthschafts-Amt wenden.

Bekanntmachung.

Das Dominium Buchwald, Hirschbergschen Kreises, hat noch mehrere ein- und zweijährige feine Schaafböcke zur Zucht zu verkaufen, welche aus den feinsten sächsischen Schaafheerden entsprossen sind. Käufer wollen sich dieserhalb in portofreien Briefen an das Wirthschafts-Amt gefälligst wenden.

Offerte.

Eine Partie weisse Haus-Leinwand in verschiedenen Sorten empfingen und verkaufen schockweise billigst

Ph. Behm & Fiddechow,
Carls-Strasse No. 45.

Wagen-Pferde-Verkauf.

Zwei Wagenpferde von polnischer Raçe stehen Monteg und Dienstag den 7ten und 8ten d. M. im rothen Hirsch auf der Hummerei zum Veskauf.

Erbforderungen und Hypotheken werden gekauft vom

Anfrage- und Adress-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Woll-Schilder,

auch Haus-, Thür-, Klingel- und Laden-Schilder aller Art, werden aufs Beste und Wohlfeilste angefertiget bei

Hübner et Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Literarische Anzeige.

Bei Wilh. Schüppel in Berlin sind kürzlich erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Francke, K. L., Zeichnenlehrer am Kön. Seminar, Methodische Anleitung für den Unterricht im Zeichnen, zum Gebrauch in Elementarschulen und höheren Bildungsanstalten; auch zum Selbstunterricht in den Anfangsgründen des perspektivischen Zeichnens. Nebst einem Vorworte von Dr. F. A. W. Diesterweg. gr. 8. Mit 12 Kupfert. 1 Rthlr.

Ueber die Zweckmäßigkeit und den durch die praktische Anwendung bereits hinlänglich erprobten Werth dieser neuen, wirklich genialen und sinnreichen Methode, die Theorieen der Zeichnenkunst für die Jugend ebenso unterhaltend als zugleich anschaulich und faßlich zu machen, hat der hochverdiente Herr Director Dr. F. A. W. Diesterweg in dem Vorworte sich so genügend ausgesprochen, daß es keiner weiteren Empehlung dieses Werks bedarf.

Heinemann, M., der Kaufmann als Banquier, oder theoretisch-praktischer Unterricht in den Gesammtwissenschaften des Banquier-Geschäfts. Zum Selbstunterricht für Handlungsbeflissene, und als Contor-Handbuch zum praktischen Gebrauch für Kaufleute, Banquiers, Geldwechsler, Courtiers, Handlungs- und Meßreisende, so wie für gebildete Geschäftsmänner überhaupt. gr. 8. Geheftet. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Ein überaus nützliches Buch, in welchem Alles, was in das kaufmännische Geschäft gehört, mit Inbegriff der italien. doppelten Buchhaltung, so vollständig, daß auch der geübte Geschäftsmann nichts darin vermissen wird, zugleich aber so faßlich und durchgehends erläutert abgehandelt ist, daß selbst der dem Geschäft sich erst widmende Jüngling mit Hülfe dieses Buches auf seinen künftigen Beruf sich vorbereiten, der in einem Detail-Geschäft erzogene Kaufmann sich zum Contoristen ausbilden und der die Messen besuchende Fabrikant, oder sonstige Geschäftsmann, über den Verkehr mit Wechseln sich vollständig belehren und für mögliche, aus Unkunde dabei oft entstehende Verluste sicher stellen kann. Eltern, deren Söhne dem Handelstande sich widmen, können ihnen kein nützlicheres Geschenk machen, als das hier in Rede stehende Buch.

Ramdohr, Dr. K. A., Oberamtmann ꝛc., die einträglichste und einfachste Art der Bienenzucht. Durch vergleichende Versuche ermittelt und mit Beispielen belegt. gr. 8. Geheftet. 13 Sgr.

Diese wirklich interessante Schrift enthält die Resultate vieljähriger, sehr umfassend angestellten Versuche eines praktischen Landwirths und dabei sehr geachteten Naturforschers über Bienenzucht; die Widerlegung vieler über diesen Gegenstand noch herrschenden Vourtheile; eine unpartheiische Würdigung der Schwarmbienenzucht und Zeidelbienenzucht, und der aus diesem Allen hergeleitete Beweis: wie nur durch die naturgemäßeste Behandlung der Bienen auch zugleich der günstigste Ertrag zu erzielen sey.

Sachs, S., Königl. Regierungs-Bauinspector, Allgemeiner Bau-Tarif, oder genaue Angabe der Preise aller Bauarbeiten und Materialien, welche sowohl bei Neubauten als Reparaturen am gewöhnlichsten vorkommen. In Beziehung auf das vom Verfasser herausgegebene Bau-Recht. Für Baumeister, Juristen, Polizeibeamte und Grundbesitzer. 4. Geheftet. 20 Sgr.

Dieser Bau-Tarif wird nicht blos Baumeistern und Regierungsbeamten, bei Anfertigung oder Revision von Bauanschlägen und ähnlichen Arbeiten, sondern jedem Hausbesitzer, der öfter Reparaturen vorzunehmen genöthigt ist, mannigfachen Nutzen gewähren; auch ist der Wunsch, solch' ein zweckmäßig eingerichtetes Hülfsmittel zur schnellen Uebersicht der Preise von Baumaterialien und Bauarbeiten aller Art zu besitzen, seit Jahren schon vielseitig ausgesprochen worden.

Für Tischler, Zimmerleute ꝛc.

Bei G. Basse sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

☞ Zweite Lieferung von Wölfer's Modell- und Musterbuch für Bau- und Möbel-Tischler.

Enthaltend eine reichhaltige Sammlung geschmackvoller Abbildungen aller in der bürgerlichen und schönen Baukunst vorkommenden Gegenstände, als: Thüren, Fenster, Fensterladen, Thore, Treppen in Grund und Profilrissen, sowie der neuesten, elegantesten Londoner, Pariser, Wiener und Berliner Möbeln mit Grund-, Auf- und Profilrissen, besonders Secretairs oder Schreibschränke, Eck-, Porzellan-, Glas-, Wäsch- und Kleiderschränke, Commoden, Sopha's, alle Arten Stühle, Tische, Spiegel, Trumeaux, Consoles, Bettsponden, Wiegen, Waschtische ꝛc. Zweite Lieferung, 72 Tafeln enthaltend. Querquart. geh. Preis 1 Rthlr. 5 Sgr.

Gegenwärtige 2te Lieferung ist nicht nur für die Besitzer der ersten bestimmt, sondern wird auch apart verkauft.

Mylius's praktischer Unterricht im Treppenbau.

Oder Anweisung, alle Arten geschmackvoller, eleganter hölzerner Wendel- und gebrochener Treppen nebst Geländern, so wie steinerne und eiserne Haupt- und sich selbst tragende Treppen, nach den einfachsten und genauesten Berechnungen zu construiren. Für Bautischler, Zimmerleute und Maurer. Mit 5 Folio-Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Rthlr. 5 Sgr.

Auch im Treppenbau hat die neueste Zeit bedeutende Verbesserungen geschaffen, die alten, fehlerhaft und geschmacklos construirten Treppen müssen überall kunstge-

rechten und geschmackvollen weichen. Unter den vorhandenen Schriften über diesen Gegenstand darf die gegenwärtige mit vollem Rechte empfohlen werden, da sie auf rein praktische Grundsätze begründet ist und der Vortrag überall durch schöne, richtige Abbildungen in das klarste Licht gesetzt wird.

Literarische Anzeige.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu bekommen:

Goldkörner
für Freunde einer heitern und angenehmen Unterhaltung.
Ausgestreuet von D. Vetter. 8. 1833.
Eleg. broch. 15 Sgr.

Inhalt: 1) Anekdoten und Witze. 2) Briefe aus der Wirklichkeit zur Erschütterung des Zwerchfelles. 3) Bruchstücke aus alten und neuen Schriften heitern Inhalts. 4) Charaden, Räthsel und Logogryphen. Alle in diesem Werkchen enthaltenen Aufsätze dienen zur Erschütterung des Zwerchfelles und eignen sich daher sich zum Vortrage in fröhlichen Kreisen.

Literarische Anzeige.

Bei uns ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Der neue und merkwürdige Pflug der keinen Führer braucht.
Erfunden von J. J. Grange,
einem gemeinen Ackerknechte aus Harol, im Departement der Vogesen in Frankreich.
Aus dem Französischen übersetzt von C. E. Myer.
Mit 4 Abbildungen, welche den Pflug in allen seinen Bestandtheilen, von beiden Seiten betrachtet, darstellen.
8. geh. 13 Sgr.
Mörschner und Jasper in Wien.

Wichtiges katholisch-theologisches Werk.

Im Laufe dieses Monats erscheint, dem Versprechen des Verlegers gemäß, der erste Band von der

Dogmatik
des verstorbenen
Professor Hermes zu Bonn.

Ein so werthvolles Unternehmen dürfte die besondere Theilnahme des hochwürdigen Clerus unserer Provinz verdienen und erhalten. In dieser Ueberzeugung erbitte ich mir baldgefällige Aufträge.

Breslau, am 2. October 1833.

Ferdinand Hirt.
(Ohlauerstraße.)

Des Fürsten von Pückler Andeutungen zur Landschaftsgärtnerei
(mit einem Kupferatlas in 4to)
erscheinen nächstens in Stuttgart; ich erbitte mir gefällige Aufträge und verbürge deren pünktliche Realisation.

Breslau, am 1sten October 1833.

Ferdinand Hirt,
(Ohlauerstraße.)

In der Buchhandlung Fr. Hentze in Breslau Blücherplatz No. 4 ist so eben erschienen und zu haben:

Bartholomäus Ringwald und Benj. Schmolck.
Ein Beitrag zur deutschen Literaturgeschichte des XVI. und XVIII. Jahrhunderts von Hoffmann von Fallersleben. geheftet. 12½ Sgr.

Termin-Kalender für 1834,

in gepreßtem Leder mit Papier durchschossen und mit Goldschnitt . . 28 Sgr.
dito dito ohne Goldschnitt 20 Sgr.
dito dito nicht durchschossen 16 Sgr.

empfiehlt ergebenst:
Julius Wolfram, Buchbinder,
in der Baude zum goldnen Greif, neben der grünen Röhre.

Besetzt ist die Medicinal-Beamten-Stelle in Herrmannsdorf durch mich, mit allen denselben auszuübenden Geschäften, welche durch das Ableben des hochgeehrten Herrn Scholz daselbst offen geworden ist. Ich bitte daher ganz ergebenst um eine eben so wohlwollende Zuneigung; des mir geschenkten gütigen Vertrauens werde ich jeder Zeit mit Beweisen der Würdigung belegen. J. G. Hübner.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist jetzt in dem Hause der verwittw. Frau Kaufmann Schreiber, Albrechtsstraße No. 15.

Weimann,
Königl. Ober-Landes-Gerichts-Justiz-Commissarius und Notarius publicus.

Local-Veränderung
meiner Leder-Handlung
bis jetzt Schweidnitzer Straße im goldenen Löwen
jetzt Nicolai-Straße No. 22. dem Kinder-Hospital gegenüber.

Indem ich meine geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunde ergebenst ersuche, von vorstehender Anzeige Kenntniß zu nehmen, füge ich noch die Bitte hinzu, mit ihrem gütigen Vertrauen mich ferner beehren zu wollen. Breslau den 4. October 1833.

J. Marcus.

Wurst-Picknick

Montag den 7ten October, wozu ich ergebenst einlade.
Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Anzeige.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige hiermit ergebenst an, wie ich mein bisher hier betriebenes Manufactur-Waaren-Geschäft nach Berlin verlege und werde zur Zeit das Nähere hierüber mittheilen. Diejenigen, die noch Zahlungen restiren, ersuche ich hierdurch um baldige Einsendung unter der Adresse A. Landsberg, Karlsplatz No. 1.; eben so ersuche ich die hier noch eine rechtliche Anforderung an mich haben, mir solches anzuzeigen, um nach richtig Befinden sofort den Betrag in Empfang zu nehmen.

Breslau den 3ten October 1833.

F. Meisser, Karlsplatz No. 1.

Anzeige.

Der Stadt-Gerichts-Bote Rasch 3ten Bezirks, wohnt von heute an Carls-Straße No. 2.

Anzeige.

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich mein Geschäfts-Local vom Roßmarkt No. 13 nach der Goldenen Radegasse No. 3 verlegt habe, und für:
altes Gold und Silber, Geldsorten, Tressen, sowohl echt als plattirt, die höchst möglichsten Preise zahle.

E. Liebrecht,
goldene Rade-Gasse No. 3.

Anzeige.

Die Verlegung seiner Siegellak-Fabrik von der linken nach der rechten Seite der Schweidnitzer-Straße in das Haus des Seilermeisters Herrn Rudolf No. 18. zeigt hiermit ergebenst an

F. W. Frölich.

Breslau den 5ten October 1833.

Unterricht.

Herr Heinrich Pleßner früher Lektor der englischen Sprache an der hiesigen Universität und nunmehriger Divisionslehrer, ist mir als tüchtiger Kenner dieser und nicht minder der französischen und italienischen Sprache vortheilhaft bekannt. Ich kann und darf ihn in dieser Beziehung dem hochverehrten Publikum bestens empfehlen. Die Wohnung des Empfohlenen ist Nikolai-Straße No. 28. Gerhard, Senior.

Pensions-Offerte.

Ein Lehrer kann noch drei Knaben für die hiesigen Gymnasien zu Michaelis in Pension nehmen und, wenn es gewünscht wird, auch jeden wissenschaftlichen und musikalischen Unterricht damit verbinden. Ritterplatz goldner Korb No. 7.

Anzeige.

Ich erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich jetzt meine Wohnung verändert habe und empfehle mich zugleich zu Spazier- und Reisefuhren zu billigen Preisen. Schwerin, Lohnkutscher,
Altbüsser-Straße im weißen Storch No. 24.

* Ein Kandidat *

wünscht im Flügelspiel oder in den Schulwissenschaften gründlich zu unterrichten. W. Stockgasse No. 11.

Anzeige.

Hierdurch gebe ich mir die Ehre einem verehrten Publicum ergebenst anzuzeigen, wie ich am heutigen Tage meine Specerei-, Farbe-Waaren und Tabak-Handlung eröffnet habe, und empfehle mich unter Zusicherung der möglichst billigsten und reellen Bedienung zu geneigter Abnahme. Breslau den 2ten October 1833.

C. A. Gerhard,
Friedrich-Wilhelms-Straße No. 12.

Anzeige.

Da ich von mehreren meiner werthen Gäste und Gönner vernommen habe, daß zu meinem größten Nachtheil Uebelgesinnte gegen mich das Gerücht im Publikum verbreitet haben, daß mein Tanz-Saal für diesen Sommer schon geschlossen sey, so verfehle ich nicht anzuzeigen, daß noch wie früher, bei guter Witterung, Sonntags eine gut besetzte Tanz-Musik statt findet, und lade ein verehrungswürdiges Publikum ergebenst ein, mich ferner mit seiner Gegenwart zu beehren.

Bubeck, Coffetier in Neu-Holland,
auf dem Weidendamme.

Anzeige.

Da mich öfter Kränklichkeit hindert meine Specerei-Handlung en detail ferner fortzusetzen, so habe ich dieselbe von heute an, dem Herrn Carl Julius Springmühl übergeben; dies anzeigend bitte ich ergebenst das Vertrauen, mit welchem ich von einem geehrten Publikum und achtungswerthen Geschäftsfreunden beehrt worden bin, auch auf meinen Nachfolger übergehen zu lassen, der gewiß alles anwenden wird, um durch prompte und reelle Bedienung diese Bitte zu rechtfertigen.

Breslau den 1. October 1833.

Albert Jüttner,
Schmiedebrücke- und Ursulinerstraßen-Ecke.

Mit Bezug auf obige Anzeige bitte ich ergebenst ein geehrtes Publikum, das dem Herrn Albert Jüttner bisher geschenkte Zutrauen an mich zu übertragen; ich werde stets bemüht seyn, durch billige, prompte und reelle Bedienung dieses gütige Zutrauen zu verdienen.

Breslau den 1. October 1833.

Carl Julius Springmühl.

Das Lager von unsern Tabacken, welches bisher Herr Albert Jüttner in Breslau gehabt hat, wird von jetzt an Herr C. J. Springmühl in demselben Local mit übernehmen, und bei den geehrten Geschäftsfreunden die frühern Bedingungen beibehalten, welches ergebenst anzeige.

Wäber & Eydam in Schmiedeberg.

Bekanntmachung.

Daß Herr Jean Paul, außer morgen Sonntag den 6ten October, keine Kunstvorstellung mehr in Lindenruhe geben wird, zeige ich einem hohen und hochzuverehrenden Publikum zur gütigen Beachtung hiermit ergebenst an.

Gabel, Coffetier.

Anzeige.

Meinen Freunden und Bekannten mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, wie ich, nach getroffener Einrichtung, vom nächsten Sonntag den 6. October an, täglich in meiner Weinstube für warmes zum Weine passendes Essen sorgen werde. Es soll mein Bestreben seyn, sowohl hierbei als bei den Weinen stets die billigsten Preise zu stellen.

Breslau den 3. October 1833.

Der Weinkaufmann Lessenthin,
Schmiedebrücke in der Weintraube.

☞ Von meinen Harlemer Blumenzwiebeln sind neuerdings vergriffen: No. 7. 9. 13. 14. 16. 18. 21. 32. 55. 63. 69. 73. 74. 81. 92. 96. 102. 104. 107. 115. 121. 151. 164. 170. 205. 212. In Betreff der schon früher vergriffenen Nummern beziehe ich mich auf die Anzeige in No. 228 dieser Zeitung.

Alle übrigen Nummern sind fortwährend in gesunden und starken Exemlaren zum Verkauf vorhanden in der Saamen-Niederlage Ring No. 41.

C. Chr. Monhaupt.

Anzeige.

Fetten Schweitzer und Holländischen Käse, Braunschweiger und Berliner Wurst, Pariser Moutarde, Düsseldorfer und Cremser Senf, f. Franz. Capern, neue Brabanter Sardellen, neue Holländische, Schottische und Berger-Heringe, auch neue marinirte Heringe mit Pfeffergurken und marinirten Zwiebeln, ächten Arac de Goa die Flasche 1 Rthlr., feinen Batavia-Arac die Flasche 25 Sgr., feinen weißen Jam. Arac die Flasche 20 Sgr., feinen Rum die Flasche 15 Sgr., $12\frac{1}{2}$ Sgr. und 10 Sgr., desgl. halbe Flaschen zu $7\frac{1}{2}$, $6\frac{1}{4}$ und 5 Sgr., besten Brennspiritus 92%, feinstes raffinirtes Rüböl, so wie alle übrigen Specerei-Waaren bester Qualität und möglichst billigen Preisen empfiehlt zu geneigter Abnahme

Friedrich Wilhelm Gleis,
Neue Schweidnitzer Straße No. 6. im goldnen Löwen, Ecke des Tauenzien-Platzes.

Frische Aale

zu jeder beliebigen Größe und vorzüglich gutem Geschmack sind so eben angekommen, welche zu den billigsten Preisen, nebst Forellen, gütiger Abnahme empfiehlt, im Bürgerwerder, Wassergasse No. 1., und auf dem Fischmarkt, die verwittwete Rommlitz.

Anzeige.

Ich zeige einem zu verehrenden Publicum hiermit ergebenst an, daß bei mir zu jeder Zeit eine Auswahl der modernsten Billards und Queue's zu finden ist, welche von dem besten Holze verfertigt sind. Auch steht bei mir ein neues Mahagoni geädertes Wiener Billard zum Verkauf, und nehme alte Billards gegen neue an.

St. Dahlem, Tischlermeister,
wohnhaft auf der Antonienstraße No. 4.

Cruzifixe und Kreuze,

wie solche bei Leichenbegängnissen und Prozessionen vorgetragen werden, auch

Monstranzen, Kelche und Patenen

so wie eiserne Altar-Leuchter, Crucifixe mit Postament, das heilige Abendmahl größte Sorte, als Altarstücke ganz besonders zu empfehlen und reich gestickte Altar-Decken verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner et Sohn, eine Stiege hoch
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

☞ Aechte Aepfelquitten

von außerordentlicher Größe sind fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben in der Saamen-Niederlage Ring No. 41.

C. Chr. Monhaupt.

Cigarren - Offerte.

Neuerdings erhielt ich einen Transport von ausgezeichneten feinen Havanna-, Cabana-, Amarillos-, Canaster-, Woodwille-, Maryland- und Bremer-Cigarren, so wie die vorzüglichsten Sorten Packet-Tabacke aus den beliebtesten Fabriken, Rollen-Varinas, Rollen-Portorico, loose Tonnen-Canaster, ganz vorzüglich wegen ihrer Leichtigkeit und schönen Geruch, auch alle Sorten Schnupf-Tabacke in bester Qualität empfiehlt

Friedr. Wilh. Gleis,
Neue Schweidnitzer Straße No. 6. im goldnen Löwen, Ecke des Tauenzien-Platzes.

Damen - Putz

nach den neuesten Moden und zu billigen Preisen wird prompt angefertigt
in der Damen-Putz-Handlung
von
Elisabeth Gammert,
Ohlauer-Straße No. 20 im 1. Stock.

Chily - Canaster

aus der Fabrik der Herren C. H. Ulrici und Comp. in Berlin in 1/1 1/2 und 1/4 Pfd.-Packeten à 6 Sgr. das Pfd., bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt empfiehlt als sehr leicht und angenehm riechend

Eduard Worthmann
Schmiedebrücke No. 51 im weißen Hause.

Die echten Coliers anodynes, welche das Zahnen der Kinder so sehr erleichtern, empfingen wiederum und verkaufen zum billigsten Preise
Hübner et Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

*** Thee - Offerte. ***

Durch neue Zufuhren ist mein Lager von Ostindischem Thee wiederum bestens sortirt, ich empfehle daher:
1) Feinsten Pecco-Thee mit weißen Spitzen in 1/1 und 1/2 Pfund Büchsen und 1/4 und 1/8 Pfund-Packeten, das Pfund . . . . à 3 Rthlr.
2) Feinen Pecco-Thee zweite Sorte mit weißen Spitzen . . . . à 2 Rthlr. 20 Sgr.
3) Feinsten Perl-Thee in 1/1 und 1/2 Pfund-Büchsen 1/4 und 1/8 Pfund-Packeten . à 2 Rthlr. 10 Sgr.
4) Feinen Perl-Thee 2te Sorte . . à 2 Rthlr.
5) Feinsten Haysan-Thee in 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8 Pfund-Packeten . . . . . à 1 Rthlr. 10 Sgr.
6) Ordinairen Haysan-Thee . . . . à 25 Sgr.
7) Grünen Thee . . . . à 20 Sgr.

Der zeitherige Beifall, welchen diese Waaren bei meinen geehrten Abnehmern fand, läßt mich jede fernere Anpreisung ersparen
*** Eduard Worthmann, ***
Schmiedebrücke No. 51 im weißen Hause.

Beste geraucherte Heeringe

pr. Stück 6, 9 Pf., 1 Sgr., neue Heeringe pr. Stück 8 Pf. bis 1 Sgr., in Tönnchen billiger, marinirte Heeringe pr. Stück 1 Sgr., 4 Stück 3 Sgr. Schellack pr. Pfund 16 und 18 Sgr. Feigen pr. Pfund 3 1/2 Sgr. Neue beste Sardellen, Berl. Cerw.-Wurst, Kornbranntwein zu 50 und 40 Grad Tralles, alle Sorten einfache und doppelte Liqueure eigner Fabrik, Spiritus zu 80, 85 und 90 Grad Tralles, empfiehlt billigst
F. A. Gramsch, Neusche-Straße No. 34.

Bekanntmachung.

Einem verehrten Publikum empfehle ich mich, bei Eröffnung meiner Schankgelegenheit als Sonntag den 6. October
Ohlauer-Straße im schwarzen Adler
mit Doppelbier auf Flaschen als aus dem Fasse, so wie mit gewöhnlichem Faßbier, von vorzüglicher Güte und Geschmack, und bitte um recht zahlreichen Besuch.
Breslau im October 1833.
G. Neumann, Kretschmer.

Ausschieben.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ganz gehorsamst an daß Sonntag den 6. October ein Fleischausschieben nebst Wurst-Picknick statt findet, da der Weg sehr gut bei dem Fallen der Oder zu passiren ist so bittet um geneigten Zuspruch
F. Sauer, Coffetier in Schaffaotschgarten.

Ausschieben.

Zum Silberausschieben, Montag den 7ten October, ladet ergebenst ein
Kappeller, Coffetier, Lehmdamm No. 17.

Gesuch um Unterkommen.

Ein solider Mann von mittlern Jahren, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht als Koch und Gärtner zugleich, ein Unterkommen. Die nähere sehr billige Bedingung und Auskunft wird ertheilt Altbüßer-Straße No. 10. neben der stillen Musik.

Offenes Unterkommen.

Ein gebildeter junger Mann, welcher die Landwirthschaft erlernen will, kann sogleich in der Nähe von Breslau antreten. Näheres beim Herrn Agent Stock auf dem Neumarkt No. 29.

Apotheker-Gehülfen, Oeconomie-Beamte, Hauslehrer, Secretaire, Handlungs-Commis 2c., wie auch Gouvernanten, Wirthschafterinnen u. dergl. mit empfehlenden Zeugnissen versehen, werden denen Herrschaften stets unentgeldlich nachgewiesen vom
Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Schmiedebrücke im Rothkegel No. 49 ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Ein Quartier in der ersten Etage ist bald oder zu Weihnachten mit und ohne Meubles auf's Jahr oder Monatweise auf der Schuhbrücke in No. 45 zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Bretschneider, Kaufmann, von Liegnitz; Hr. Epstein, Banquier, von Warschau; Hr. Schneer, Partikulier, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Hollmann, Fabrikant, von Berlin; Hr. v. Morawitzky, Lieutenant, von Sulau; Hr. Schumann, Hr. Tobias, Kaufleute, von Grünberg. — In der goldnen Gans: Hr. v. Zedlitz, von Zülzendorff; Hr. Baron v. Ditfurth, von Odessa; Hr. v. Brixen, von Ratibor; Hr. Bleudorn, Fabrik-Inhaber, von Berlin; Hr. v. Forkenbeck, Geh. Regier.-Rath, von Münster; Hr. Scholz, Regierungsrath, von Berlin; Hr. Leuschner, Kaufm., von Waldenburg; Hr. Swist, Kaufmann, von London. — Im blauen Hirsch: Hr. Lehmann, Schichtmeister, von Maltsch a. O.; Hr. Kaltenbrunn, Kaufmann, von Brieg. — Im goldnen Baum: Hr. Graf zu Lynar, von Ogrose; Hr. Anter, Administrator, von Klein-Oels; Hr. Schmidt, Hr. Seppelt, Kaufleute, von Reichenbach. — Im deutschen Haus: Hr. v. Tieschowitz, Landes-Eltester, von Rokitnitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Meisner, Kriminalrath, von Kosel; Hr. Wentzel, Kämmerer, von Löwen; Hr. Glanzaer, Hr. Jander, Hr. Scholz, Kaufleute, von Brieg. — Im goldnen Zepter: Frau v. Sulimirska, von Domanin; Student v. Rudeszewski, von Berlin. — In der großen Stube: Hr. Graf von Szembeck, von Siemianize. — Im rothen Löwen: Hr. Fritz, Inspector, von Laugendorff. — In der goldnen Krone: Hr. Oehm, Apotheker, von Landeck; Hr. Umlauff, Kaufmann, Hr. Buchrucker, Bataill.-Arzt, beide von Frankenstein; Hr. Streuber, Hr. Hoffmann, Partikuliers, von Freiburg; Hr. v. Tschirnhaus, von Baumgarten. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Hoverden, Justizrath, Ritterplatz No. 15; Hr. Schönborn, Gymnasiallehrer, von Pesen, neue Sandstr. No. 17.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.